



Die Verkehrsunfallstatistik 2012 für den Landkreis Marburg-Biedenkopf

10 Tote bei 10 Verkehrsunfällen

Im Jahr 2012 starben zwei Fußgänger, zwei motorisierte Zweiradfahrer, vier Pkw- und zwei Lkw-Fahrer.

Bei sieben(!) dieser Verkehrsunfälle war die Unfallursache auf die nicht angepasste Geschwindigkeit zurückzuführen. Die übrigen verteilen sich auf unterschiedliche Ursachen.

Sechs der tödlichen Verkehrsunfälle ereigneten sich außerhalb geschlossener Ortschaften. Drei Unfallopfer waren unter 24, zwei über 65 Jahre.

Alle 2 Stunden ein polizeilich registrierter Verkehrsunfall

4224 polizeilich aufgenommene Verkehrsunfälle im Jahr 2012 bedeuten ein Unfallaufkommen, das sich knapp unter dem statistischen Mittelwert der letzten fünf Jahre (4242) bewegt.

Während die Unfälle im Jahr 2011 um 204 auf 4205 zurückgingen, stieg die Anzahl im Jahr 2012 wieder um 19 Unfälle an.

Der geschätzte Sachschaden bewegt sich mit 11,2 Millionen Euro etwas unter dem Level des letzten Jahres.

Alle 8 Stunden eine Verkehrsunfallflucht

Die Verkehrsunfallfluchten machen 26,4 Prozent aller Unfälle aus - d. h. mehr als jeder Vierte flüchtet nach einem Unfall!

Im Jahr 2012 gab es 1114 dieser Unfallfluchten. Bei 53 davon verunglückten 66 Menschen von denen sieben schwerere und 59 leichtere Verletzungen erlitten.

Die Aufklärungsquote lag bei insgesamt knapp unter 36 Prozent, bei den Unfällen mit schweren Folgen bei 43,39 %, d. h. 23 von den 53 Unfällen mit schweren Folgen sind geklärt.

Eine Unfallflucht, oder wie es im Strafgesetzbuch (StGB) heißt, ein unerlaubtes Entfernen vom Unfallort, ist alles andere als ein Kavaliersdelikt. Es ist ein Vergehen, das gemäß § 142 StGB eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder eine Geldstrafe nach sich zieht.

Außerdem droht bei einer Unfallflucht, ähnlich wie bei Straßenverkehrgefährdung oder Trunkenheit bzw. Fahren unter Drogeneinfluss, der Entzug der Fahrerlaubnis.

Alle 9 Stunden erlitt ein Mensch bei einem Unfall Verletzungen

2012 ereigneten sich 730 Unfälle mit schweren Folgen, zehn davon endeten tödlich. Insgesamt erlitten 171 Menschen schwere und 804 leichtere Verletzungen.

(2011: 4205 Gesamtunfälle/741 Unfälle mit Personenschäden/ davon 11 tödliche Unfälle mit 12 Toten sowie 730 Unfälle mit 187 Schwer- und 804 Leichtverletzten)

Während sich die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle über die letzten Jahre gesehen relativ konstant verhielt, gingen die Zahlen für die Verkehrsunfälle mit Verletzten und



auch die Anzahl der Verletzten kontinuierlich zurück. Gab es im Jahr 2001 noch 995 solcher Unfälle mit 1401 Verletzten, so waren es 2012 noch 720 Unfälle mit 975 Verletzten.

Auffällig ist der Anteil der tödlichen Unfälle bzw. der mit Schwerverletzten auf den Bundes- und Landstraßen außerhalb der Ortschaften.

Wie bereits erwähnt ereigneten sich sechs der zehn tödlichen Unfälle außerorts.

112 der 171 Verunglückten zogen sich ihre schweren Verletzungen bei Unfällen außerhalb der Ortschaften zu.

Um diesem Phänomen zu begegnen, startete die Polizei im letzten Jahr die hessenweite Aktion „Sichere Landstraße“. Weitere Informationen dazu stehen im Internet unter www.polizei.hessen.de (Verkehr/Projekte/Aktionen).

Alle 9 Stunden ein Wildunfall

Bei 968 Wildunfällen erlitten 15 Autofahrer Verletzungen.

Drei Menschen trugen schwere, 17 weitere leichte Verletzungen davon.

Der Anteil der Wildunfälle an den Gesamtunfällen beträgt 22,9 Prozent.

Im Vergleich zum Jahr 2011 gab es eine Zunahme von 157 Wildunfällen. Diese Unfälle passieren vermehrt überall da, wo die Straßen durch den Wald führen. Die Unfallorte verteilen sich ohne erkennbaren Schwerpunkt über die gesamte Region.

Die technischen Möglichkeiten, z.B. der Wildzaun, verhindern die Wildunfälle nur auf dem betroffenen Teilstück. Die Tiere weichen jedoch aus. Effektiv zur Reduzierung von Wildunfällen beitragen kann jeder einzelne Verkehrsteilnehmer selbst durch vorausschauendes Fahren mit erhöhter Vorsicht und akuter Bremsbereitschaft, durch angepasste Geschwindigkeit vor allem in Waldstücken und insbesondere dort wo Schilder auf Wildwechsel hinweisen, sowie durch rechtzeitiges Ablenden und Bremsen bei Wildwechsel.

Zwei Grundsätze sollte sich jeder Fahrzeugführer merken:

1. Eventuelle Nachzügler bedenken, denn Tiere sind meist in Gruppen unterwegs und
2. Lieber ein kontrollierter Aufprall als ein unkontrolliertes Ausweichen!

Unfallursachen

Sechs Unfallursachen sind verantwortlich für 68,3 Prozent aller Unfälle.

Herausragend sind dabei in der Reihenfolge Fehler beim Abbiegen, Abstand und Geschwindigkeit, danach kommen Vorfahrt, Alkoholeinfluss und andere berauschende Mittel und Fehler beim Überholen.

Bei der Betrachtung der schweren Unfälle, also der Unfälle mit Personenschäden, verschieben sich diese sechs Ursachen deutlich und sind zusammen sogar für 89,7 Prozent verantwortlich. Bei Unfällen mit Personenschäden steht die Ursache Geschwindigkeit deutlich vorne. Es folgen der Abstand, Vorfahrt, Abbiegen und fast gleichauf das Überholen bzw. Fahren unter dem Einfluss berauschender Mittel.

Die Statistik führt deutlich vor Augen, dass die nicht angepasste Geschwindigkeit noch immer **die** Hauptunfallursache bei den schweren Verkehrsunfällen darstellt. Die Überwachung zulässiger Höchstgeschwindigkeiten insbesondere an Unfallhäufungsstellen und Gefahrenpunkten gehört daher wie bisher auch zukünftig zu



den häufigsten polizeilichen Maßnahmen zur Reduzierung von Unfällen mit schweren Folgen.

Junge Fahrer zwischen 18 und 24 Jahren

Der Bevölkerungsanteil der 18 bis 24-Jährigen liegt im Landkreis Marburg-Biedenkopf bei 10,3 Prozent. Diese 10,3 Prozent waren als Fahrer oder Mitfahrer an 28,15 Prozent und damit an 1189 der 4224 Unfälle beteiligt. (2011: 1034 Beteiligte bei 4205 Unfällen = 24,59 Prozent).

Damit verunglückte umgerechnet alle 7 Stunden ein 18-24-Jähriger.

Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass im Landkreis Marburg-Biedenkopf an mehr als jedem vierten Verkehrsunfall ein 18 bis 24-Jähriger als Fahrer oder Fahrzeuginsasse beteiligt war. Dabei gab es bei einer gleichbleibenden Zahl von 40 Schwerverletzten einen Toten weniger und die Zahl der Leichtverletzten stieg von 188 auf 221.

Seit 2007 gibt es in Mittelhessen das Präventionsprogramm verkehrssicher-in-mittelhessen mit seiner Aktion BOB.

Eine Studie der Justus-Liebig-Universität Gießen bewies letztes Jahr wissenschaftlich den Erfolg dieser Aktion. (siehe: www.aktion-bob.de), der sich auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf widerspiegelt.

Betrachtet man ausschließlich die Unfälle mit den 18 bis 24-Jährigen als Unfallverursacher und dabei deren Anteil der unter Alkohol- und/oder Drogeneinfluss stehenden Fahrer, und um genau die ging es bei der Einführung des Präventionsprogramms, dann sagt die Statistik folgendes:

Während im Jahr 2006 noch 63 von insgesamt 774 Unfallverursachern im Alter zwischen 18-24 Jahren unter dem Einfluss von Alkohol und/oder Drogen standen, waren es im Jahr 2012 noch 22 von insgesamt 797.

Die Beteiligung der 18 bis 24-Jährigen als tatsächliche Unfallverursacher bewegt sich im Landkreis seit Jahren mit leichten Schwankungen um den langjährigen Durchschnitt. Der Anteil der berauschten jungen Fahrer ging dabei seit der Einführung von verkehrssicher-in-mittelhessen und der Aktion BOB ständig zurück. (siehe Grafik) Auch die Gesamtzahl der auf Alkohol- oder Drogeneinfluss zurückzuführenden Unfälle (aller Altersklassen) ging insgesamt von 194 im Jahr 2006 auf 118 im Jahr 2012 zurück.

Die Polizei Mittelhessen hat das Präventionsprojekt mittlerweile zum Programm gemacht, das seinen festen Platz in der Verkehrspräventionsarbeit inne hat.

Generation 65+

18,26 Prozent der Bevölkerung des Landkreises Marburg-Biedenkopf sind älter als 65 Jahre. Der Anteil dieser Senioren an den Gesamtunfällen beträgt 13,6 Prozent (Beteiligung an 575 Unfällen). Diese reinen Zahlen erscheinen zunächst mal unauffällig.



Folgt man der demografischen Entwicklung und aktuellen Prognosen, steigt die Zahl der über 65-Jährigen in den nächsten Jahren ständig an. Nach diesen Prognosen ist im Jahr 2050 in Hessen etwa jeder Dritte älter als 65 Jahre.

Wie in einer Unfallauswertung festgestellt wurde, stieg die Beteiligung der Seniorinnen und Senioren bis heute in den letzten Jahren stetig an.

Im Jahr 2012 erlitten 22 Senioren schwere und 66 leichte Verletzungen, zwei starben.

Ein Jahr zuvor starben 4 Menschen. 20 erlitten schwere und 66 leichte Verletzungen bei 543 von 4205 Unfällen. Die Beteiligung der über 65-Jährigen an den Gesamtunfällen stieg von 2011 nach 2012 von 12,9 auf 13,6 Prozent.

Setzt man die verursachten Verkehrsunfälle ins Verhältnis zu dem Fahrleistungsanteil der Senioren ergibt sich, dass insbesondere die über 75-Jährigen die am zweitstärksten unfallbelastete Altersgruppe nach den 18-24-Jährigen ist. Die Ursachen für die Unfälle waren vielfältig.

Gründe genug für die Polizei, ihre Verkehrspräventionsarbeit zur Verhinderung von Unfällen mit schweren Folgen zukünftig mit vielfältigen Angeboten zum Erhalt der größtmöglichen Mobilität auf die verantwortungsbewusste Generation 65+ auszudehnen. Daher gibt es beim Polizeipräsidium Mittelhessen seit dem 26. Mai die Aktion MAX, eine Verkehrspräventionsprogramm für Seniorinnen und Senioren.

MAX ist die Kurzform für den Slogan der Kampagne, MAXimal mobil bleiben- mit Verantwortung!

MAX ist neben der bekannten Aktion BOB die zweite Säule von verkehrssicher-in-mittelhessen.

Nähere Informationen stehen im Internet unter www.verkehrssicher-in-mittelhessen.de

Grafiken zur Verkehrsunfallstatistik stehen in einer PDF-Datei unter www.polizeipresse.de zum Herunterladen und zur Verwendung im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Unfallstatistik zur Verfügung.

Martin Ahlich